

Werkeinblick

Claudia Waldner

Werkübersicht

Claudia Waldner

2026	«PORTAL» 2-Kanal Video, 16:9, Hochformat	2010	«weissraum» Klanginstallation mit 120 Strausseneiern «come on in and make yourself at home» Kunst am Bau, Wettbewerbsvorschlag «Aarelie`s Welt Rückblickend» Performance / Video mit André Hartmann, Didine Stauffer, Marc Hartmann, Marc Bachmann «tomatensalat Vol III» Performance mit Marc Hartmann «Nasenwelt» Kunstvermittlung / Performance mit Bruno Schlatter, Tizian Baldinger
2025	«KOSMOS im Kopf» Video-Installation: 4 Kanal-Video, Monitor-Turm, 4:3, PAL, Stereo, Loop		
2024	«MEIN KOSMOS (2004-2026)» Lecture Performance «WEG» Video «LACHEN» Video (Fortsetzung von «ALLGÄULUFT» 2004)		
2023	«In den Raum gesprochen» 2012/2023 Installation mit 2 Holzstühlen & performative Befragung	2009	«fliegenschwimmen» Videoinstallation 24-Kanal Text: Urs Odermatt «unerr-El-chbar» Installation «Erinnerungen an Miroir» Performance «Haut Haus» Performance mit Didine Stauffer «tomatensalat Vol II» Performance «Buchbaum» Performance mit Didine Stauffer «Aarelie`s Welt» Beginn der Performance-Reihe «Aqua sincère - Wellenbrecherin» Video Tanz: Manuela Blanchard, Joelle Valterio «traumbaum» mit André Hartmann «Vom Pergament zum Roboter» Vermittlungsprojekt
2016	«Gedankengang» Klanginstallation		
2014	«kilometer null» Eröffnungsfeier adapter, vor dem Aargauer Kunsthaus «Rundgang» Video / Installation mit Pflasterseine und Wolle «Liebe Grösse» Installation, 500 Postkarten «Turm aus Glas» Installation, 500 Gläser «Tagträumen» Objekt und Licht		
2013	«Flaschenpost» Klang - Lichtinstallation mit 4000 Glasflaschen		
2012	«Einei», Straussenei und Klang «Wünschdirwas» Kunst am Bau Klangskulptur mit 198 Strausseneiern «was wäre, wenn» Zeichnungen / Installation mit 120 Strausseneiern und Pflastersteinen «one piece of the circus» 64 Videostills «Freiraum» Videoinstallation mit Ofenrohren und Federn «Zweifel existiert nicht I / II» Fotografie mit 120 Holzstühlen «In den Raum gesprochen» Installation mit 2 Holzstühlen	2008	«Vom Vergessen» Klanginstallation mit vergänglicher Wachsskulptur «Das Ich vergessen» Theoriearbeit «Der Blick» Video, 16mm mit Severin Müri, Sara Majidzadeh «Vom Erinnern» Performance «Treppenhausgeschichten» Performance mit Didine Stauffer «tomatensalat Vol.I» Performance
2011	«Anderswo» Video / Installation «circus» Video «rote Kugel» Skulptur mit drehbarer Achse «Aarelie goes ART» Performance		

Werkübersicht

Claudia Waldner

- 2007 «Synesthesia» Video / Klanginstallation
«Miroir - das Spiegelwesen» Performance
«Waldgeschichten» Klanginstallation
«rundum. kunst» Video / Installation
im Rahmen von «Kollaboration Torfeld Süd»
«bruchstücke leben» Video / Installation
mit Überwachungsmikrophon
«Nacktenmassage» Video
Performance: Dorothea Seror
«panther» Fotoserie
mit André Hartmann
«Tablau Vivant» von Pascale Grau
gestellt: «die Nacht» von Hodler
- 2006 «297 Tage» Video - Installation 4 Kanal
«bruchstücke» Video
«Elementare Reise» Video / Installation / Fotografie
«Nass Verarbeiten - Lachrymal» Performance
«Die 2. Haut» Fotografie
mit Denise Kratzer, Tina Güntner
- 2005 «Auszeit» Video
mit Savina Isseman, Marc Haldemann,
Benjamin Meier
«Das Feld - the vicious circle» Video
«dazwischen» Video / Installation
Sara Majidzadeh, Claudia Waldner
«Feuer und Eis» Video
«Schwarz & Weiss - dazwischen Graustufen»
Fotoserie, s/w, barrytpapier
- 2004 «ALLGÄULUFT» Video
«Die brennende Eismaschine» Video
«Museumszeit - Lebendige Zeit»
Fotografie, Buch limitierte Auflage: 15 Stück
Deutsches Museum, München, D



Foto: Claudia Waldner

KOSMOS IM KOPF

Kunsthhaus Zofingen, 2025, CH

«KOSMOS IM KOPF» Videoinstallation im Montior-Turm, 2025
4 Monitore 4:3, PAL, Stereo, im Loop, 29·84» Kamera: Elias Hauschild, Claudia Waldner,
Ton: Hans Peter Gutjahr, Technik Support: videocompany



PORTAL, screenshots

KOSMOS IM KOPF

Kunsthhaus Zofingen, 2025, CH

Die Videocollage zeigt Fragmente und Stimmungen der Ausstellung «KOSMOS[KA-OS] – eine Raum(Zeit)reise», die 2024 im Schloss Gleina in Sachsen-Anhalt unter der kuratorischen Leitung von Claudia Waldner entwickelt und mit dreissig Kunstschaffenden durchgeführt wurde.

«KOSMOS IM KOPF» ist kein Ausstellungsdokument.

Die Videos zeigen die Räume und alle dreissig Werke aus der Perspektive der Kuratorin. Sie sind auf vier Monitore verteilt, die ohne lineare Erzählung spielen und Stimmung und Bildrauschen vermitteln. Die Gedanken dahinter werden spürbar, aber die Abbildungen der Werke von den Kunstschaffenden sind nicht perfekt oder dokumentarisch. Die alten Röhrenmonitore mit sichtbarem Innenleben erzeugen eine emotionale Brise. In den Videos ist der Mensch abwesend. Die Räume wirken leer, sie werden spürbar und atmen, wie abgeschottet von der Aussenwelt. Die Monitore rauschen, die Uhr tickt, das Knarzen der Böden ist ständige Begleitung. Auch die Klänge der Ausstellung hallen durch die Gänge, es ist das Rauschen des Wassers, der Ruf der Eule, das Wiehern des Pferdes, der

Auf- und Abstieg, dazwischen wieder leere Räume. Manchmal ist es wie ein Traum, das Wandeln durch die Gänge, manchmal wie eine fast bedrohliche Stille. Die Werke erzählen ihre eigenen Geschichten und verbinden im Gedankenaustausch kosmische und chaotische Themen unserer Zeit. Es geht um Existenzielles, um die Kraft von Natur und Kultur, aber auch um das Gefühl der Bedrohung durch die Ausbeutung unserer Ressourcen. So tauchen wir ein in das Sein oder Nichtsein.

Mit Werken von:

Garda Alexander | Sonja Alhäuser | Ruth Baettig | Eva Borner
Daniel Bracher | Costantino Ciervo | Davina Deplazes
Philipp Eichhorn | Andrea Flemming | Lea Fröhlicher
Emma Grün | Manuela Hartel | Olivia Hegetschweiler
Andi Hofmann | Susanne Hopmann | Katharina Hürzeler
Ingeborg Lüscher | Manon | Victorine Müller | Tanja Nittka
Ursula Palla Hilde Pank | René Schäffer | Felix Schenker
Barbara Schmitz-Becker | Una Szeemann | Timo Ullmann
Roger Wirz | Paula Wolber

«KOSMOS IM KOPF» Videoinstallation im Montior-Turm, 2025



Foto: Claudia Waldner

PORTAL

Kunsttransfer unter erschwerten Bedingungen
2026

«PORTAL» Kunsttransfer unter erschwerten Bedingungen, 2 Kanal-Video-Installation, 2026



PORTAL, screenshots

PORTAL

Kunsttransfer unter erschwerten Bedingungen
2026

Es handelt sich um eine kleine Beobachtung während des Aufbaus und Transports der Arbeit «Vulva, 2025» von Lex Vögtli. Die beiden Videos zeigen: Wenn wir gemeinsam anpacken, finden wir kreative Lösungen – allen Umständen zum Trotz. Für mich ist diese fast humorvolle Beobachtung während der Arbeit für die Kunst zugleich auch ein Einblick hinter die Kulissen sowie ein klares Statement. So eröffnen sie auf mehreren Ebenen einen Diskurs, in dem sie die prekäre Lage der femi-

nistischen Kunst und der Sammlungen, des Kunsthandlings und der schwierigen Situationen kleinerer Häuser aufzeigt.

Hinter den Kulissen: Transport und Hängung der Arbeit „Vulva“, 2025 (analoge Collage, Acryl), 248 x 196 cm, von Lex Vögtli. Teamwork: Kunstmuseum Olten (Technikteam unter der Leitung von Pawel Ferus) und Werkhof Olten.

«PORTAL» Kunsttransfer unter erschwerten Bedingungen, 2 Kanal-Video-Installation, 2026



Foto: André Hartmann

Gedankengang

Schöftland 2016, CH

Da sind Erzählungen über Architektur, Gebautes und über Erinnerung zu finden. Thema sind die gemeinschaftlichen und kommunalen Gebäude von Schöftland: alles das, was schließlich eine Gemeinde, eine Gemeinschaft und damit eine lokale Identität und Gesellschaft stiftet und ausmacht. Die Tische, die Sie hier im Raum sehen, stammen aus den gemeinschaftlichen/ oder kommunalen Gebäuden von Schöftland und werden in diesem Raum zu Träger der Geschichte. Sie sehen hier auch aktuelle und historische Fotos und persönliche Fotoalben. Die Interviews sind an Audiostationen auf den Tischen zu hören.

(Aus der Eröffnungsrede von Susanna Perin, 2016)

Sie hören die Stimmen von:

- Georg Bitterli (pensionierter Lehrer) zum Schulgebäude
- Christoph Müller (Thalia Aarau) zum Erdöpfelkeller
- Sandra Roth zum Gasthof Ochsen
- Ruedi Häberli (Klarinettenlehrer) zur Musikschule Schöftland
- Pascale und Rossella Fischer (Fisher & Co) zur ehem. Weinhandlung Wirz Lüthy
- Markus und Bruno Schlatter (zum Elternhaus), wo wir uns heute befinden.
- Rolf Buchser (Gemeinde Schöftland)
- Marianne Rösch (Kirchengemeindehaus und ref. Kirche Schöftland)

«Gedankengang», multimediale Installation und Interviews in der Galerie, 2016



Foto: André Hartmann

Gedankengang

Schöffland 2016, CH

CW führt Sie mit dem Audioguide durch das Gelände und beschreibt das Gebilde, das hier entstehen wird. Das Gebilde besteht aus 4 Türmen und, wie Sie sehen respektiv hören werden, aus einem scheinbar niederen Gebäude, das sich aber in die Tiefe, im Boden unten erst entfaltet und entwickelt. Sie werden in jedem Turm, der beschrieben wird neu inspiriert. Das Gesamtgebilde, das einerseits ausgesteckt und beschrieben wird, steht für gemeinschaftliche und für gedank-

liche Räume, für Utopien, für den Zugang zu Wissen, Kultur und Bildung, und nicht zuletzt für eine andere Wirtschaft und für den Frieden. Es entstehen phantastische Gebäude, die weit über die Wolken hinausragen. Alle diese Türme sind miteinander verbunden. Grosszügige gemeinschaftliche Anlagen und Räume sind eingeplant. (Aus der Eröffnungsrede von Susanna Perin, 2016)

«Gedankengang», Rundgang auf der Wiese mit Audioguide, 2016



Foto: Nici Jost

Rundgang

Rathaus Aarau, Aarau, CH

«Rundgang», Videoprojektion, Pflastersteine, Wolle, 2014

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Nici Jost

Rundgang

Rathaus Aarau, Aarau, CH

Der Zugang in die Ausstellung führt über Pflastersteine, bringt das „Aussen“ direkt ins Innere des Rathauses und ebnet so den Eintritt sowohl zum Rathaus wie auch zur Ausstellung. Der Weg führt zu der Videoprojektion, die die Sicht aus der grossen roten Kugel zeigt, die Aarelie. 2010 durch die Aarauer Altstadt gerollt hat. Die Pflastersteine wirbeln einem nun «Rundgang», Videoprojektion, Pflastersteine, Wolle, 2014

um den Kopf, die Giebel drehen sich im Kreis und überhaupt – die Welt ist eine Kugel, ok, aber sie präsentiert sich hier auf einer zweidimensionalen Fläche im Uhrzeigersinn, rückwärts, mit Achsensprüngen und unmittelbar mediatisiert. (Text: Rachel Buehlmann, Medienkünstlerin, Aarau 3. April 2014)



Foto: Nici Jost

Liebe Grösse

Rathaus Aarau, Aarau, CH

«Liebe Grösse» 500 rote Karten, Schnurraster, Steine, 2014

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com

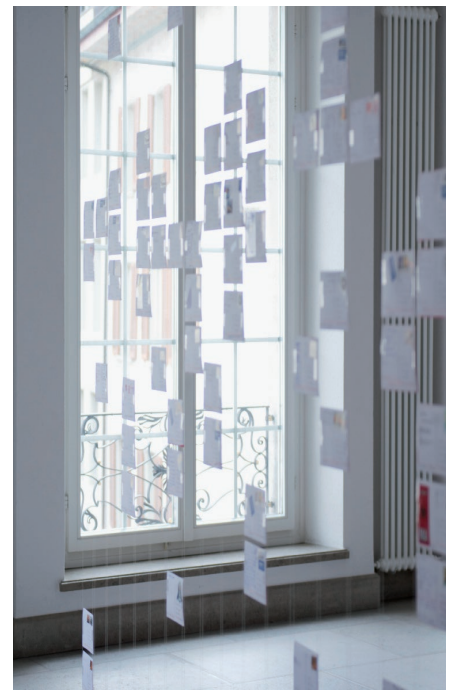


Foto: Nici Jost

Liebe Grüße

Rathaus Aarau, Aarau, CH

In «Liebe Grüße» aus Spanien, aus der Türkei, der Ukraine und dem Rest der Welt sehen wir hunderte von Postkarten, die Aarelie von ihrer Reise ans Rathaus geschickt hat. Koordiniert in einem Raster und mit System scheinen sich die Grüße in diesem Netz verankert zu haben. Und beinahe scheint es, dass das Rathaus nicht die Heimat beschreibt, sondern

«Liebe Grüße» 500 rote Karten, Schnurraster, Steine, 2014

einfach einen Knotenpunkt, der als Anker funktioniert. «Liebe Grüße» spielt mit den Begriffen „Heimat“ und „Herkunft“. Bei- des Begriffe, welche in Aarelie's Welt vielleicht eher im Plural benutzt würden. (Text: Rachel Buehlmann, Medienkünstlerin, Aarau 3.April 2014)



Foto: Nici Jost

Turm aus Glas

Rathaus Aarau, Aarau, CH

«Turm aus Glas» Installation aus 500 Gläsern, Wasser, 2014

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Nici Jost

Turm aus Glas

Rathaus Aarau, Aarau, CH

«Turm aus Glas» zeigt einen ca. drei Meter hohen Turm aus knapp 500 Wassergläsern, wie sie in der Performance «Wasserschenken», (2014) benutzt wurden. Die Kelche, in welchen während der Performance das (scheinbar) unerschöpfliche Allgemeingut Wasser zu einem Juwel gemacht wurden, strotzen nun ihrer ursprünglichen Funktion. Nun stehen sie hier

«Turm aus Glas» Installation aus 500 Gläsern, Wasser, 2014

und werden zum Turm. Aufeinandergestapelt und in die Höhe ragend wirkt dieses gläserne Monument nun plötzlich wie ein Ideal. Und wie bereits Georges Bataille erkannt hatte, ist es die Verschwendung, die einen Prozess lebendig hält.

(Text : Rachel Buehlmann, Medienkünstlerin, Aarau 3.April 2014)

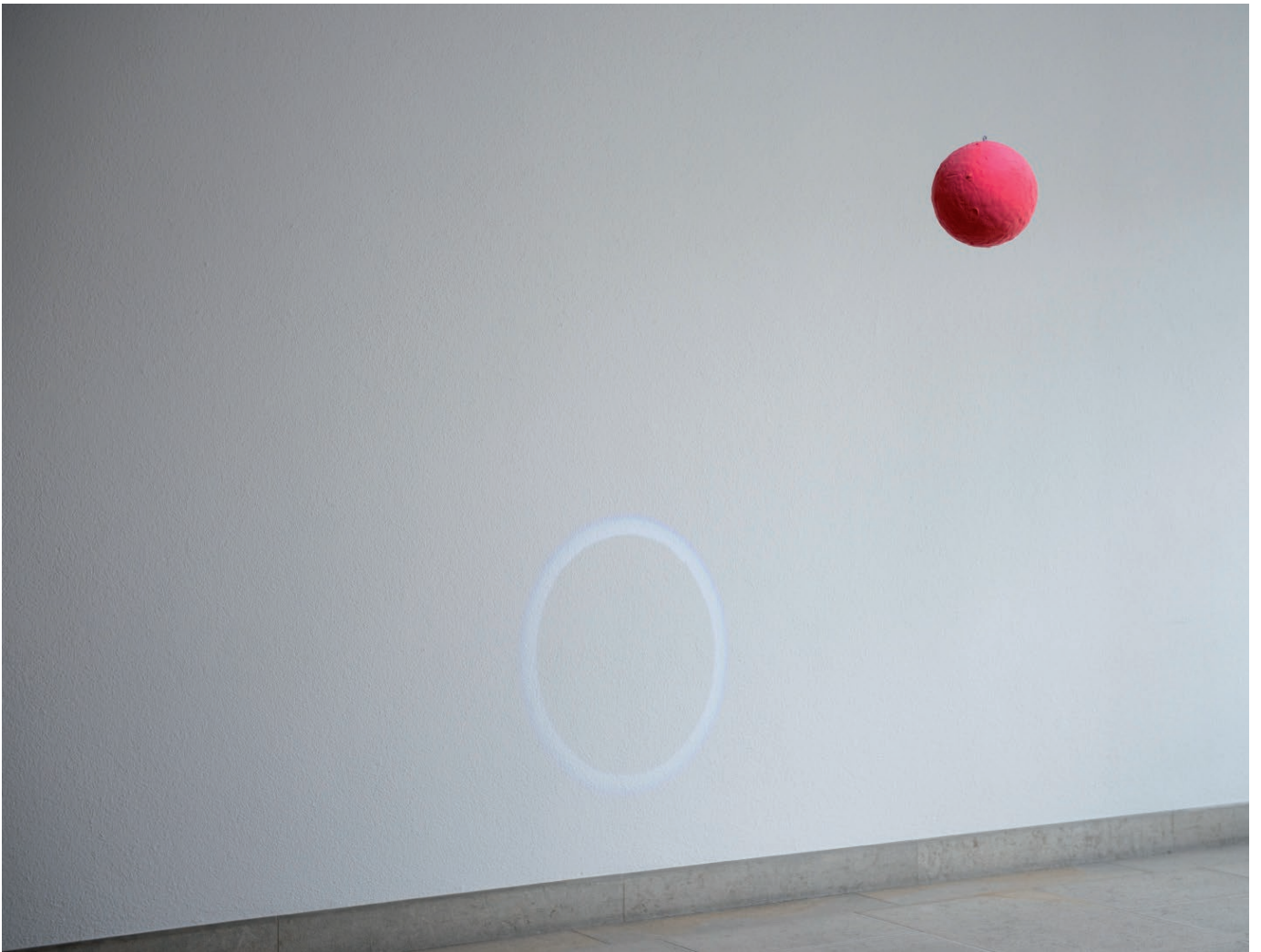


Foto: Nici Jost

Tagträumen

Rathaus Aarau, Aarau, CH

«Tagträumen» Licht, Objekt, Motor, 2014

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com

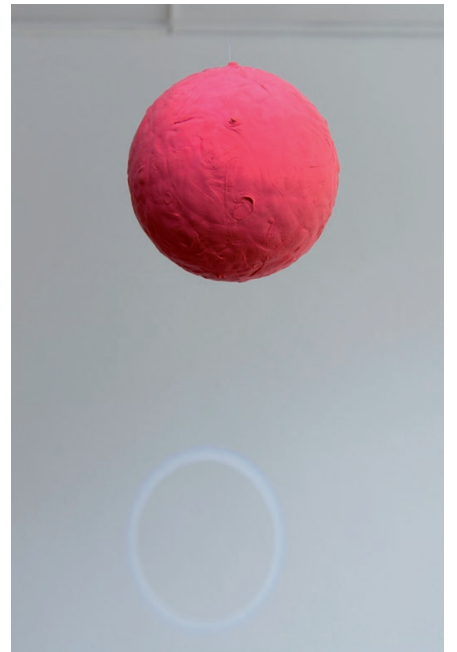


Foto: Nici Jost

Tagträumen

Rathaus Aarau, Aarau, CH

«Zuoberst im Rathaus Aarau, auf dem Stockwerk des Friedensrichters, hängt sie wieder, die Kugel, der fremde rote Planet. Nicht nur in Aarelie's Performances, sondern auch in Claudia Waldners Ausstellung ist die Konfrontation mit Idealen, Realem und Konformitäten in ein rotes Tuch gehüllt und schlummert in einem sanften Tagtraum der süßen Sub-
«Tagträumen» Licht, Objekt, Motor, 2014

version.» (Text: Rachel Buehlmann, Medienkünstlerin, Aarau 3.April 2014)



Foto: Nici Jost

Flaschenpost

UG Bahnhof, Aarau, CH

«Flaschenpost» Installation aus 4500 Glasflaschen, Klangkollage , sourround, Lichtsteuerung, 2013

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com

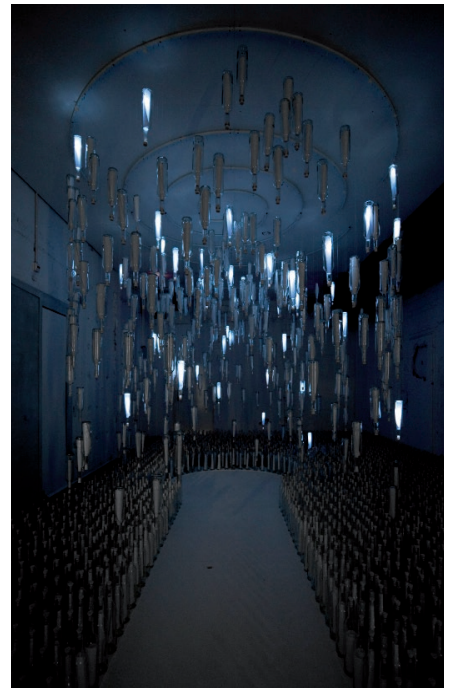
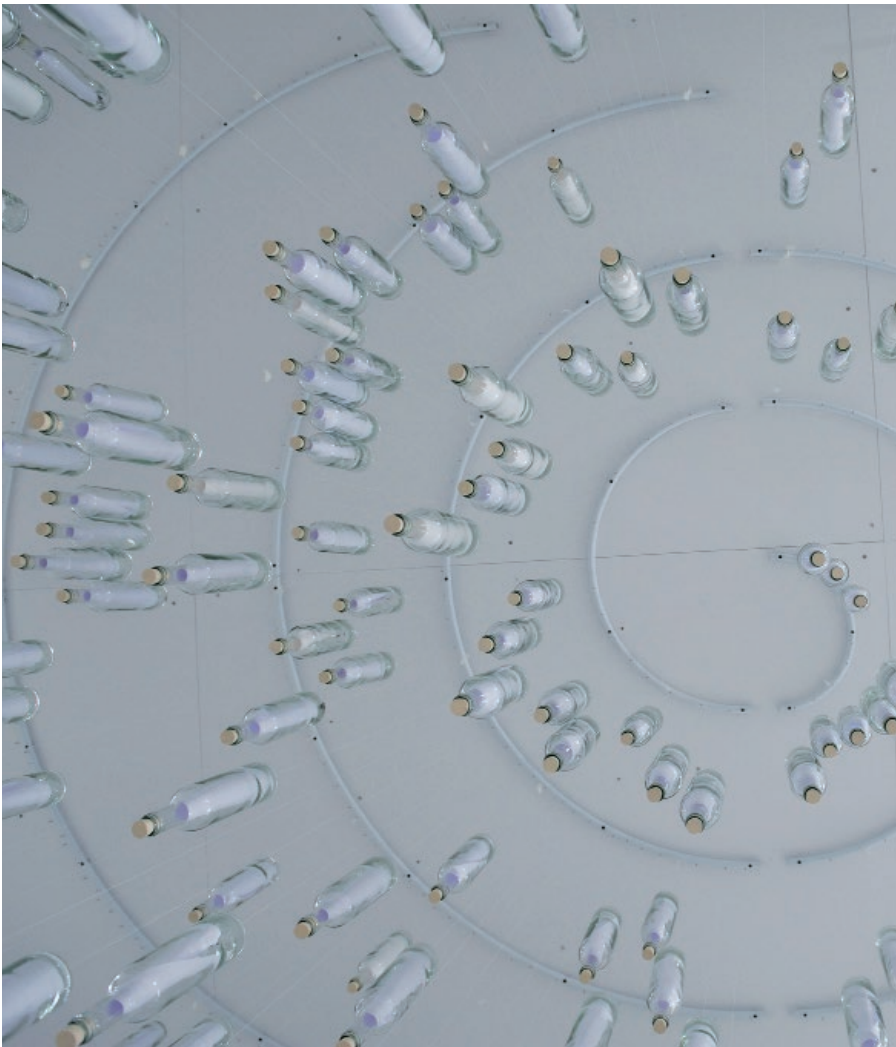


Foto: Nici Jost

Flaschenpost

UG Bahnhof, Aarau, CH

«Flaschenpost» besteht aus 4000 Glasflaschen mit den geheimen Briefen, Gedanken und inneren Dialogen rund um die Thematik Alkohol die im Kanton Aargau (CH) im März 2013 durch die Künstlerin gesammelt wurden. Durch einen schmalen Grad kann man in das Zentrum der Installation gelangen und taucht in eine fremde Welt ein. Eine Leere, eine Stille und Weite wird durch die Klangkollage suggeriert. Hierfür wurden speziell Aufnahmen von Windgeräuschen durch das Blasen in

die Flaschenhalse gemacht. Das Licht simuliert eine Tages und Nachtstimmung. Hell, steril, fast nüchtern zeigt der Raum 4000 Glaflaschen mit den inneren Gedanken und Briefen an den Alkohol. Dann wiederum erhält der Raum durch Lichtreduktion eine traumhafte Stimmung. Diese wird durch das sternartige funkeln und glitzern der Flaschen im Dunklen verstärkt.

«Flaschenpost» Installation aus 4500 Glasflaschen, Klangkollage, sourround, Lichtsteuerung, 2013



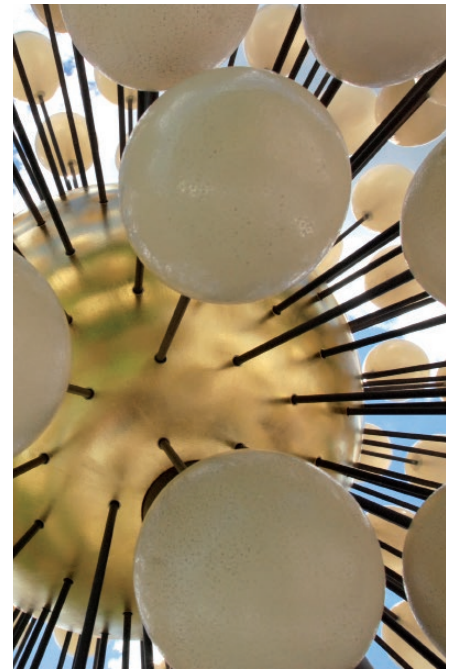
Foto: Claudia Waldner

Wünschdirwas

Projektwettbewerb am Kinderheim Schloss Kasteln, CH

Klangobjekt, goldener Kern (Blattgold), 191 Strausseneier, dunkler Stahl, Umsetzung 2012

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Fotos: Claudia Waldner

Wünschdirwas

Projektwettbewerb am Kinderheim Schloss Kasteln, CH

Das Wünschdirwas ist eine Pflanzengattung aus der Familie des Vergissmeinnichts (*Myosotis*) und wird in der Umgangssprache auch gern als Wunschvergissmeinnicht bezeichnet. Schweizweit konnte bisher nur ein Ort ausgemacht werden, an dem ein Wünschdirwas überleben kann: am Schloss Kasteln bei den guten Geistern inmitten des Jurasüdfusses zwischen Weinreben und Weitblick. Hier kann diese Art erhalten bleiben, da Wünsche nicht

vergessen werden, festen Nährboden erhalten und durch gute Pflege, Geduld und positiven Umgang heranwachsen können. Der Blütenkopf ist 1:60 Meter gross und besteht aus einem goldenem Kern (60 cm Durchmesser) und der Blattrossette aus 191 Strausseneiern. In diesen werden zentral alle Wünsche der Kinder hörbar gelagert - diese können dann mit der Zeit nach und nach schlüpfen und davonfliegen.



Foto: C. Waldner, Ausstellungsansicht shilquai55, »Einei« 2013

Einei

shilquai55, Zürich / Produzentengalerie, Luzern, CH

«Einei» Klangskulptur, 1 Straussenei, 1 weisser Sockel, Kabellos: Akubetrieben: Flashcardplayer & solid-drive



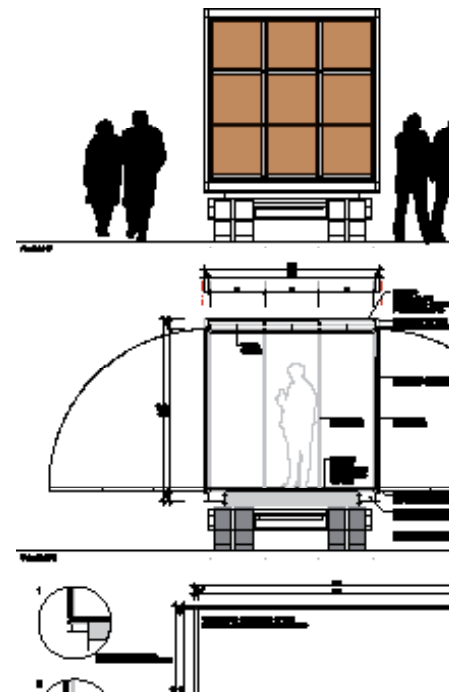
adapter, Foto: Nici Jost, 2014

adapter

mobile, multifunktionale Kunstplattform

Siehe auch: www.kunstadapter.ch

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



adapter, Foto: Nici Jost, 2014

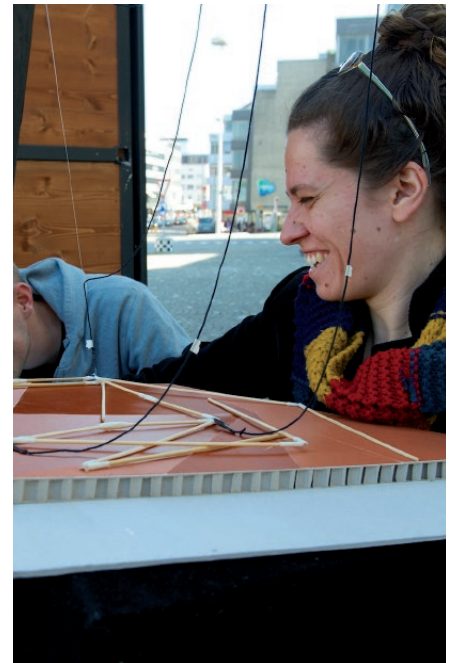
adapter

mobile, multifunktionale Kunstplattform

Eine Plattform für Kultureinrichtungen: adapter ist primär eine Plattform, die von bestehenden professionellen Kunsträumen und Kulturinstitutionen der gesamten Schweiz genutzt werden kann: Museen, Kunsthäusern, Hochschulen. Erweiterung und Vernetzung: Nutzer können durch den adapter ihre Häuser räumlich erweitern und diese mit dem Aussenraum sowie städteübergreifend und kantonsübergreifend vernetzen. Vermittlung: Die Plattform kann zukünftig auch als Sprachrohr, zum Beispiel für den Berufsverband visarte oder Kunst-

hochschulen, dienen. Es können Informationen transportiert werden oder Schulungen stattfinden.

siehe: www.kunstadapter.ch



© all rights reserved by Verein adapter,
Fotos: Zoe Baldinger, D. Meyer, M&M Hire AG

kilometer null

Eröffnung von adapter vor dem Aargauer Kunsthaus,
27. September 2014
15 - 22 Uhr

Kuratiert von:
Claudia Waldner, Marc Hartmann

Organisation:
Verein adapter in Zusammenarbeit mit dem
Aargauer Kunsthaus
Kooperation: Rachel Bühlmann, Musikzimmer, Aarau

Es sprachen:
Claudia Waldner, Präsidentin Verein adapter
Dr. Josef Felix Müller, Zentralpräsident visarte Schweiz
Patrizia Keller, Mitglied Aargauer Kuratorium, Fachbereich
Bildende Kunst & Performance
Françoise Theis, Kunstwissenschaftlerin
Eveline Schüep, Kunstvermittlerin, Kuratorin

KünstlerInnen am und im adapter /
Foyer Aargauer Kunsthaus:

Ana Strika (Zürich)
ILIOS (Athen)
Bernhard Huwiler (Bern)
Martina-Sofie Wildberger (Genf)
Julie Semoroz (Genf)
Raphael Julliard (Genf)
Jeanne Macheret (Châtelineau)
Ramona Altschul (Genf)
Pascale Grau (Basel)
Jérémy Chevalier (Genf)
Benedikt Partenheimer (Berlin)
BBKL (Lichtenstein) «aufklappen.reinschauen.wunderbar»

kunstraum aarau



UND	tomKarrer Anna-Sabina Zürrer
KUNSTRAUM AARAU	13. Okt. – 11. Nov. 2012
Vernissage	12. Okt. 19 Uhr
Künstlergespräch (Leitung: Claudia Waldner)	28. Okt. 18 Uhr
Finissage	11. Nov. 18 Uhr

KUNSTRAUM AARAU Chausseestrasse 7 CH-5000 Aarau	ÖFFNUNGSGEZEHN Dienstag 18–19 Uhr Samstag 15–18 Uhr	www.kunstraumaarau.ch www.und.ch www.tomkarrer.ch
---	---	---

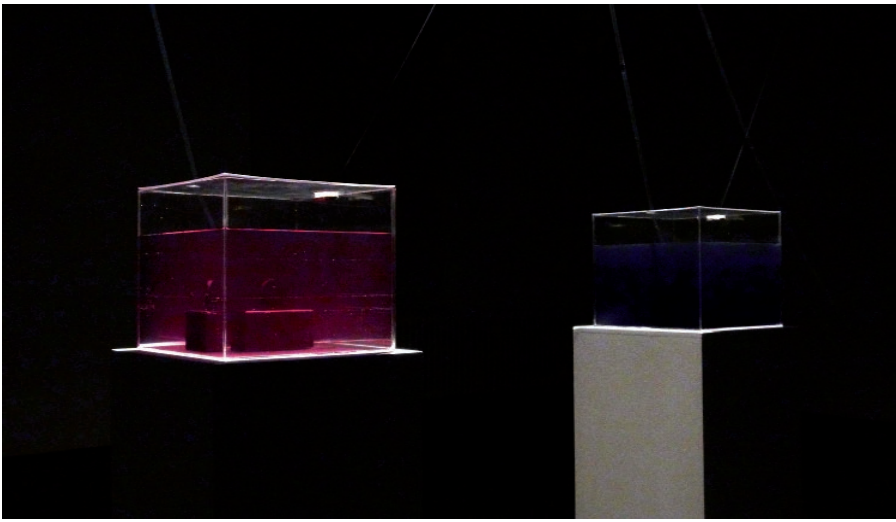
UND

tomKarrer / Anna-Sabina Zürrer im Kunstraum Aarau

«UND», layout: www.phosphat.ch

Siehe auch: www.kunstraumaarau.ch

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



© all rights reserved by Verein adapter,
Fotos: Zoe Baldinger, D. Meyer, M&M Hire AG

UND

tomKarrer / Anna-Sabina Zürcher im Kunstraum Aarau

Kuratiert von: Claudia Waldner
in Zusammenarbeit mit Walo Witwer
(Vorstand Kunstraum Aarau)

Eine carte blanche in einem white cube ist immer eine spannende Herausforderung für den Künstler. Zumeist schafft ein Raum, der ohne Vorgaben bespielt werden kann viele künstlerische Freiheiten. Was passiert aber wenn diese plötzlich geteilt werden müssen – mit einem Anderen, einem Unbekannten ?

Zwei schweizer Künstler, tomKarrer UND Anna-Sabina Zürcher wurden in den Kunstraum Aarau eingeladen. Beide Künstler trafen durch diese Ausstellung im Kunstraum das erste mal aufeinander und entwickeln nun in Zusammenarbeit einen spannenden Dialog zwischen Ihren Werken. Die Arbeitsweisen von tomKarrer und Anna Sabina Zürcher sind sehr unterschiedlich, dennoch sind Inhaltliche Parallelen erkennbar.

Die Wirklichkeit von Bildmaterial wird von tomKarrer durch Übertreibung, Vervielfältigung und einer selbstironischen Komponente fast komisch und amüsierend hinterfragt. Er setzt seine Sichtweise zumeist installativ mit Videokunst und Fotografie um.

Anna-Sabina Zürcher reduziert ortsbezifisch gefundenes Material auf seine Essenz und bringt es in neue Aggregatzustände. Sie benutzt zumeist Bildmaterialien oder anderes Kulturgut. Hierbei wird also nicht verdoppelt, um die Wirklichkeit zu hinterfragen, sondern aufgelöst.

Ein UND dieser beiden Arbeitsweisen in einem Raum vereint macht genau das Spannungsfeld dieser Ausstellung aus.

Was passiert wenn eine Vervielfältigung und eine Auflösung aufeinander treffen?



Fotos: Toni Möri, Marc Hartmann, Christian Balke

Einei

shilquai55, Zürich / Produzentengalerie, Luzern, CH

«Es ist ein Straussenei, welches auf einem Sockel in die Mitte des Raumes positioniert wurde. Beim Näheretreten erklingt aus dem Ei heraus ein Fluss aus Tönen, welche nicht leicht zugeordnet werden können. Das Innere des Eies wird lebendig und das Fragile seiner Oberfläche spürbar. Als Vorbereitung der Klanginstallation «Einei» formte Claudia Waldner eine zwei Meter grosse Kugel aus Pappmaché und liess diese als unregelmässige Kugeloberfläche aus Kunststoff giessen. Sie

versah das Innere mit einem Mikrofon und rollte die Kugel durch die Stadt. So vermischen sich in der Aufnahme die Geräusche des Inneren mit denjenigen des Aussenraumes, Töne die nun aus dem kleinen Straussenei kommen.»

(Text: Françoise Theis, Kunsthistorikerin, Basel, Januar 2013)

«Einei» Klangskulptur, 1 Straussenei, 1 weisser Sockel, Kabellos: Akubetrieben: Flashcardplayer & solid-drive



Foto: Toni Mörli

Kugelskulptur

Kunst im alten Schützenhaus, Zofingen, CH

rote Kugelskulptur, Glasfaser Kunststoff, Ursprung: Pap mache, (Durchmesser: 1:60), drehbare Achse, 2011

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Fotos: Toni Möri, Marc Hartmann, Christian Balke

Kugelskulptur

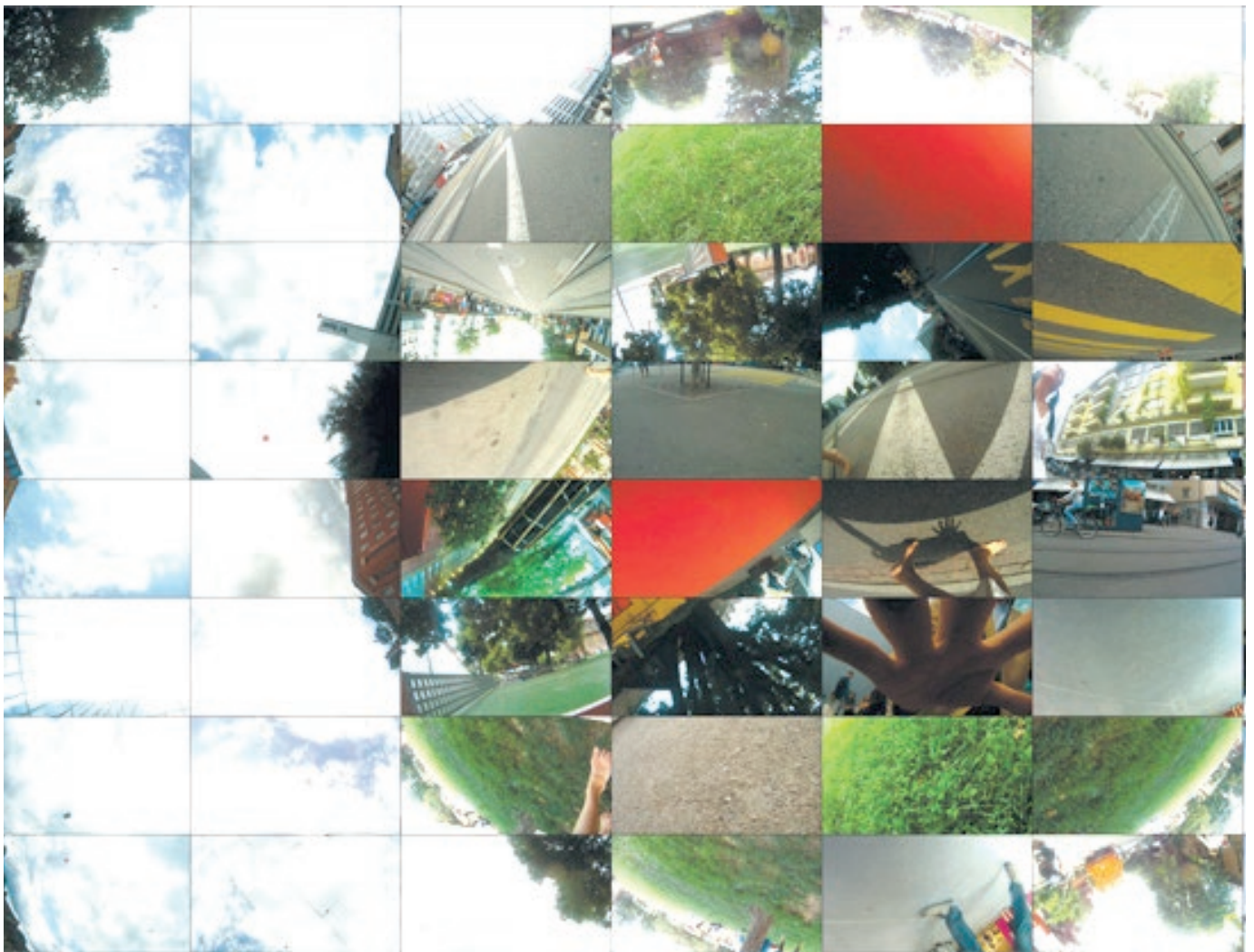
Bahnhof & Stadtpark, Aarau / Kunst im alten Schützenhaus, Zofingen, CH

« Schon von weitem – als ich den Niklaus-Thut-Platz überquere – leuchtet mir aus der Ferne die rote Kugelskulptur auf der Schützenwiese vor dem Kunsthaus entgegen. Vor dem historischen Kontext des Kunsthauses als ursprünglichem Schützenhaus führen mich meine Gedankengänge weiter zur Kugel als Zielobjekt. Vielleicht verkörpert sie aber auch vielmehr das liegengelassene Geschoss aus dem Gewehrlauf eines Schützen. Die Ausstellung, das

«Aus-Stellen» führt hier im wahrsten Sinne zur Öffnung der Institution. Die Reaktion und Beteiligung des Publikums wird in Claudia Waldners Schaffen explizit gesucht. Im Boden fixiert, lässt sich die Skulptur an der Oberfläche im Kreise drehen. Die auffällige Farbe der Kugel macht vorübergehende Passanten – Kinder und Erwachsene – neugierig und lockt sie ins Innere des Hauses.»

(Text / Rede: Patrizia Keller, KIAS, Zofingen, Aug 2012)

rote Kugelskulptur, Glasfaser Kunststoff, Ursprung: Papmache, (Durchmesser: 1:60), drehbare Achse, 2011



«one piece of the circus», 2012 Waldner
64 screens aus dem video «circus»

one piece of the circus

Kunst im alten Schützenhaus, Zofingen, CH

Fotoarbeit, 1-64 screens aus dem Video «circus», je 25x15, FineArtPrint auf wallpaper, 2012

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Fotos: Sandra Schuler

one piece of the circus

Kunst im alten Schützenhaus, Zofingen, CH

« Die Videoarbeit «circus» zeigt Ausschnitte aus der Kamerafahrt einer grossen Kugel durch die Art Basel im Jahr 2011. «One Piece of the Circus» setzt sich aus einzelnen Screenshots zusammen, die in ihrer Auswahl und Anordnung gemeinsam wiederum eine Kugel bilden. Die dreidimensionale Skulptur wird so mit ihrem ausgestülpten Innern in ein zweidimensionales, statisches Bild übersetzt und an die Wand gehängt. Der «circus» wird im Grunde

ins Museum geholt und institutionalisiert. Die einzelnen Bilder können erworben werden und ermöglichen es dem Besucher, ein Stück davon mit nach Hause zu nehmen. Das Thema des Erinnerns ist für Claudia Waldners Arbeit zentral. So entlädt sich das Gedächtnis der Kugel quasi im Innenraum des Ausstellungsgebäudes. Die Eindrücke, das Gesehene werden verbildlicht.»

(Text / Rede: Patrizia Keller, KIAS, Zofingen, Aug 2012)

Fotoarbeit, 1-64 screens aus dem Video «circus», je 25x15, FineArtPrint auf wallpaper, 2012



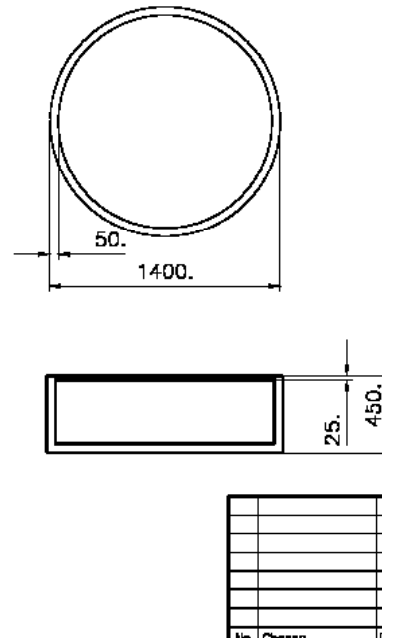
come on in and make yourself at home

Projektwettbewerb am GZT Aarau, CH

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Tellquartiers machen das Gemeinschaftszentrum durch ihre Identität und die Partizipation am Gemeindeleben zu dem, was es ist: Ein kultureller Raum, den sie mit ihren Programmen mitgestalten. Die Installationen an der Aussenfassade und im

Innern widerspiegeln durch ihre Interaktivität die vielfältigen

Aspekte der Siedlung. Je reger das Zentrum genutzt wird, desto heller leuchtet das Licht. Die Installation wird zum Sprachrohr und einem sich stets verändernden Zeitdokument der Menschen. (Text: Michael Hunziker, Journalist, 2011)



Fotos: André Hartmann

come on in and make yourself at home

Projektwettbewerb am GZT Aarau, CH

interaktive Lichtobjekte, Kunst am Bau Wettbewerbseingabe, 2011, nicht realisiert

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Anna- Sabina Zürrer

Freiraum

schau!Fenster, Sachsen CH

« Claudia Waldner erweitert die Definition Freiraum und verflechtet den inneren Freiraum poetisch mit der Andeutung auf Träume, Illusionen, Gedanken und Wünsche mit dem äusseren Raum. Es wächst ein altes Ofenrohr aus der Wand und windet sich, fast wie ein Wesen, surreal durch den Raum. Ein Blick in das Rohr zeigt ein Video indem man mehrere Schlafzimmer einsehen kann. Es sind verborgene und intime Räume in denen gerade noch geschlafen und

geträumt wurde. Das ruhende, leere Bett ist zumeist zentral. Ungemacht und zerwühlt kann man eine dagewesene Bewegung im Schlaf nur noch erahnen. Im Gegensatz zu den stillen und statischen Bildern, fliegen im anderen Schauenfenster weisse Daunenfeder wie ein Wolkenmeer wirbelnd umher.»

(Text: Daniela Schuler & Sandra Bucheli, Kuratorinnen schau!Fenster, Sachsen, Mai 2012)

Installation mit LCD Monitor, integrierter MPEG-Player // Video HD / PAL / color/ Loop
10 Meter Ofenrohr, 2 Kilo weisse Daunenfeder, Ventilator, 2012

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudawaldner.com



Fotos: Andre Hartmann, Anna-Sabina Zürcher

Freiraum

schau!Fenster, Sachseln CH

Installation mit LCD Monitor, integrierter MPEG-Player // Video HD / PAL / color/ Loop
10 Meter Ofenrohr, 2 Kilo weisse Daunenfedern, Ventilator, 2012

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Fotos: Claudia Waldner

In den Raum gesprochen

Galerie Chelsea, Laufen CH

«In der Installation «In den Raum gesprochen» sind ein Erwachsenenstuhl mit Beinstümpfen und ein Kinderstuhl mit langgezogenen, leicht gebogenen Stuhlbeinen in einiger Entfernung zueinander aufgestellt. Lässt man sich auf dem zum niedrigen Hocker mutierten Stuhl nieder, wird gleichzeitig die eigene Körpergrösse verkleinert und die

Installation mit zwei Holzstühlen 2012

Wahrnehmung des Umraums vergrössert. Auch die Distanz zum anderen Stuhl scheint nun unüberwindbar, dort wo niemand Platz nehmen kann, fehlt der Adressat. Eine Kommunikation wird verunmöglicht, es bleibt, in die Leere hinein zu sprechen.» (Text: Françoise Theis, Kunstwissenschaftlerin, Basel, Februar 2012)



Fotos: Claudia Waldner

In den Raum gesprochen

Galerie Chelsea, Laufen, CH

Installation mit zwei Holzstühlen 2012

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Fotos: Claudia Waldner

Zweifel existiert nicht

Galerie Chelsea, Laufen CH

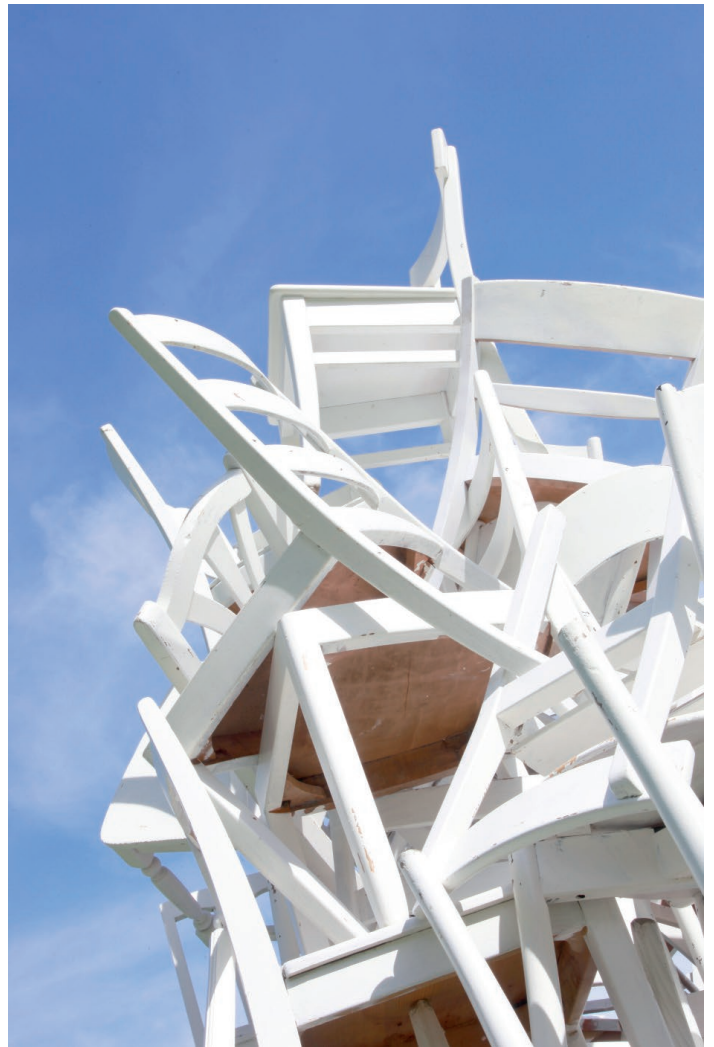
«Die 120 Stühle wurden in der Natur zu einem Stuhlberg gestapelt, in einem fragilen Gleichgewicht belassen und mit Hilfe zweier Farbaufnahmen «Zweifel existiert nicht» (2011) dokumentiert. Es sind Ansichten, die wiederum mit Grössenverhältnissen spielen. In der einen Fotografie bleibt die Stühle-Skulptur durch die Grashalme der Wiese

halb verdeckt, in der anderen – einer Nahaufnahme – ragt die weisse Bergspitze in den Himmel.»

(Text: Françoise Theis, Kunsthistorikerin, Basel, Februar 2012)

Inszenierte Fotografie, 2011
130x90, Fine Art Print auf Hahnebüttenpapier

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Fotos: Claudia Waldner

Zweifel existiert nicht

Galerie Chelsea, Laufen, CH

Inszenierte Fotografie, 2011
130x90, Fine Art Print auf Hahnnebüttenpapier

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com

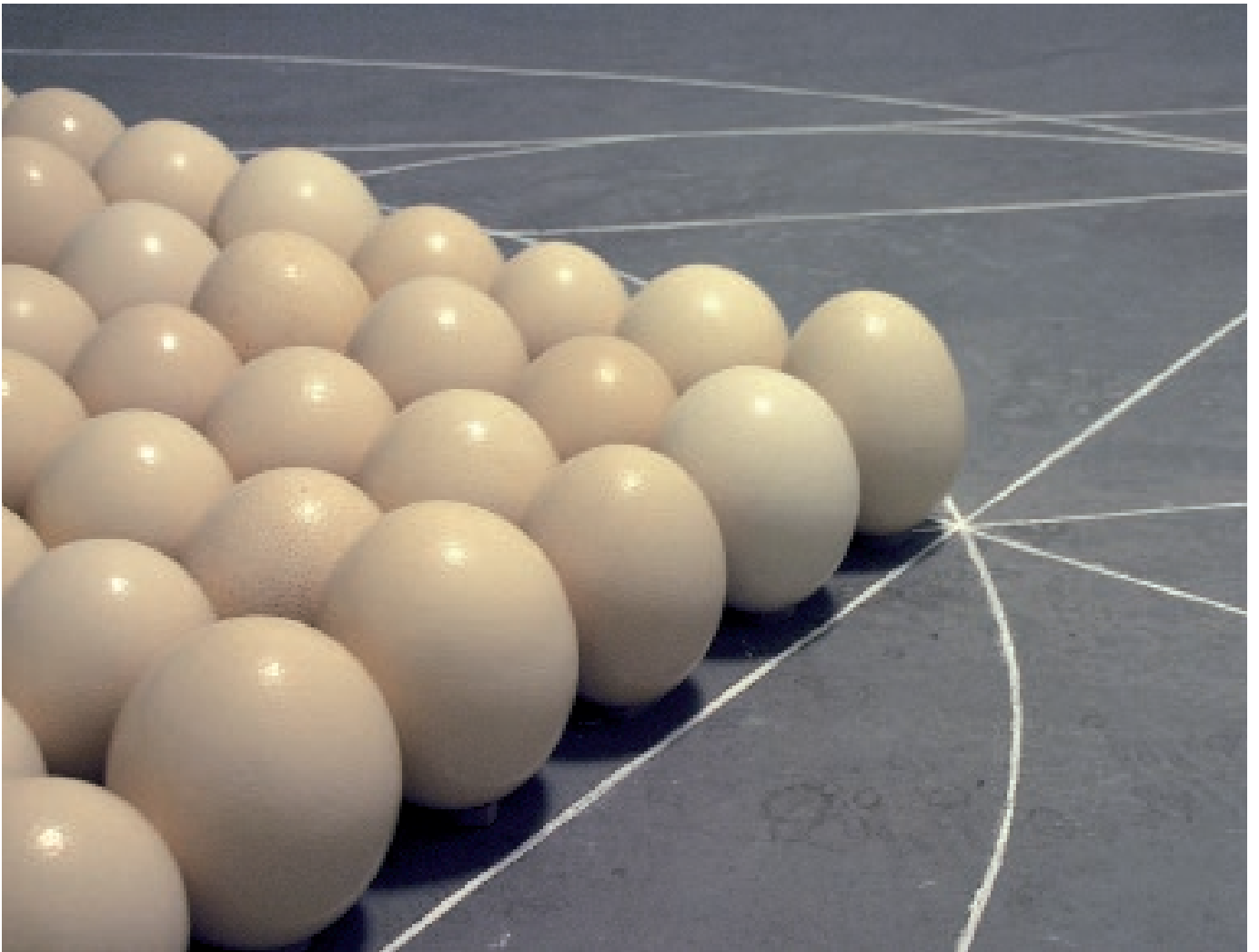


Foto: André Hartmann

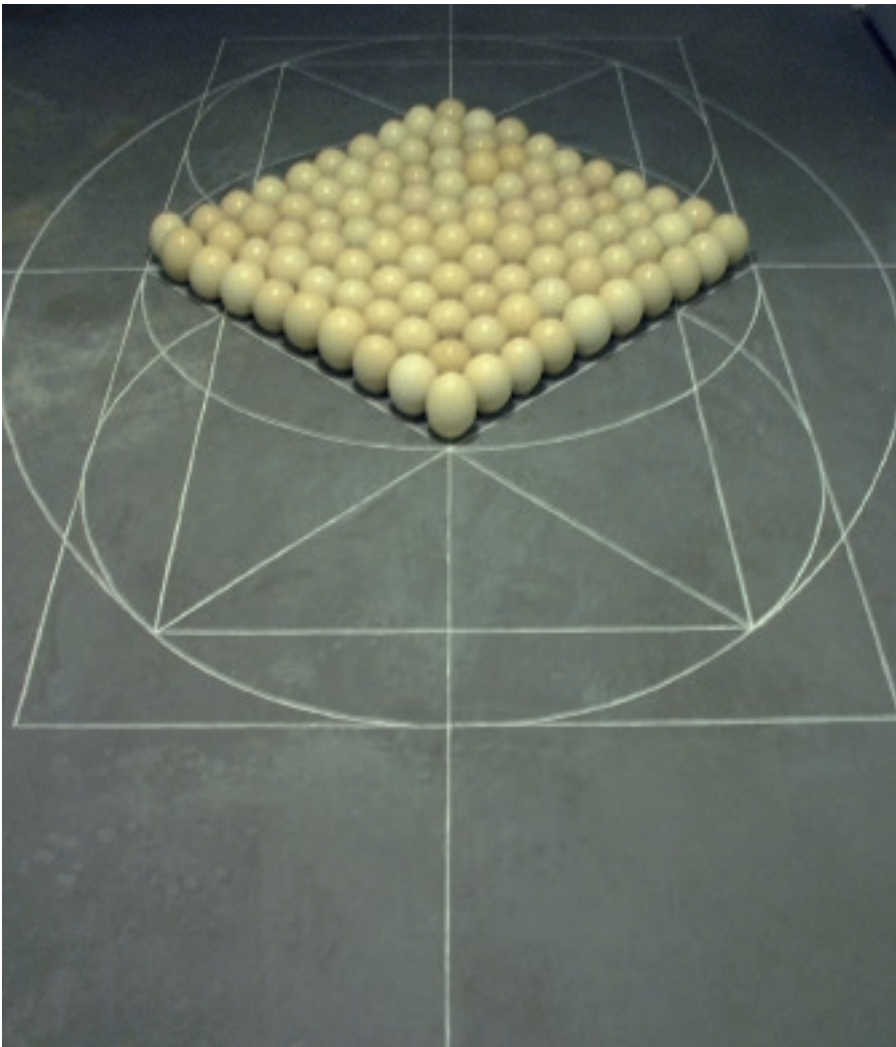
weissraum

Akademie der Bildenden Künste, München, D

Eine Kreidezeichnung mit Leimfarbe und Pigmenten auf dem Boden bildet die geometrische Darstellung der Raumerweiterung. Aus Dreiecken und Kreisen entsteht das Oval. Die Grösse der Konstruktionszeichnung wird dem jeweiligen Raumverhältnis angepasst. 100 Strausseneier angeordnet im Mittelpunktviereck des Ovals stehen als Metapher für eine

Klanginstallation mit 100 Strausseneiern, Kreide, Leimfarbe mit Pigmenten, 2010

natürliche Erweiterung von zukünftigen Räumen in der Kunst. Das scheinbar aus den Eiern kommende Knacksgeräusch, ist eine Klangkomposition, aus Aufnahmen des Plexiglasdach vom Kunsthaus Aarau (Architekten Herzog & de Meuron) und steht als Sinnbild für schon etablierte Kunsträume.



Fotos: André Hartmann

weissraum

Akademie der Bildenden Künste, München, D

Klanginstallation mit 100 Strausseneiern, Kreide, Leimfabe mit Pigmenten, 2010

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Nici Jost

fliegenschwimmen

Trafohalle, Baden, CH

«fliegenschwimmen» verkörpert das Fliegen wollen, aber Unterwasser nicht können. Das Gefühl von Freiheit, die eingesperrt ist. Das zentrale Thema in dieser Videoarbeit ist in enger Zusammenarbeit mit dem Kinofilm «Der böse Onkel» von Urs Odermatt entstanden. Die Videoinstallation «fliegenschwimmen» zeigt ein dramatisches, emotionales

Videoinstallation mit 24 Monitoren, 2009

Schwarz/Weiss-Denken, mit allen facettenreichen Graustufen dazwischen. Es geht um eine emotionale Loslösung und die damit verbundenen Konflikte in der Mutter-Tochterbeziehung. Sprachliche Stilmittel werden mit visuellen Bildwelten verwoben und präsentieren ein morbid-poetisches Weltbild.

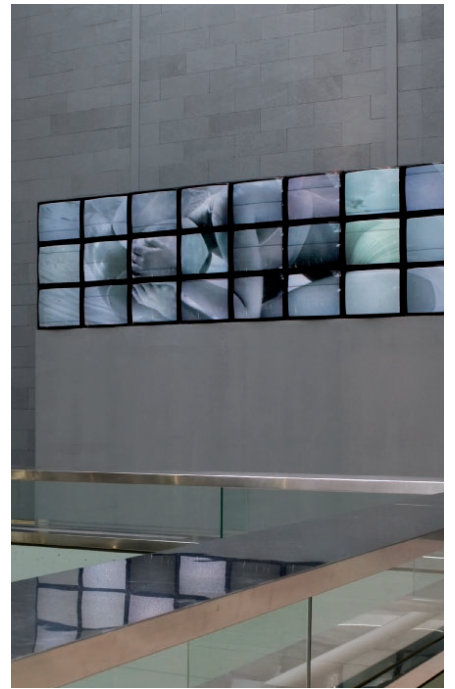


Foto: Nici Jost

fliegenschwimmen

Trafohalle, Baden, CH

Videoinstallation mit 24 Monitoren, 2009

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com

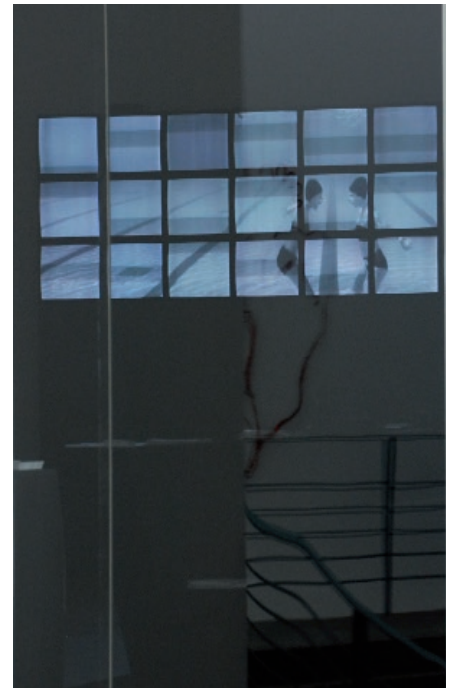


Foto: Nici Jost

fliegenschwimmen

internationale Videonale 13 , Kunstmuseum Bonn, D

Walking through the rooms as a first atmospheric approximation and letting the eye wander from one monitor to another, one gets the overall impression of an artistic diversity relying on neither titillation for its own sake nor technical gimmick. Then the gaze falls on the ultimate eye-catcher, installed in the central exhibition room of the Kunstmuseum Bonn: a tableau by Claudia Waldner consisting of 24 old CRT displays. Waldner's six-minute-long «fliegenschwimmen,» an evaluation of thunderous texts by Urs Odermatt's film "The Bad Uncle," revolves around issues such as self-actualization, coming-of-age and mother-daughter-spats among others. Dangerously staggering worlds of emotions are framed by a diffuse flush of images, leading to pictures of first one and then two women underwater. In between appear individual portraits on the

Videoinstallation mit 24 Monitoren

screen. The two wrestling women being underwater symbolizes the desire for freedom and a literal state of imprisonment—a paradox that sums up mankind's dream of freedom and the sense of being imprisoned.

A work characterized by a strong linguistic and visual rhythm as well as heterogeneous means of expression, «fliegenschwimmen» is by far the most striking of all the Videonale debuta among the multi-channel works, an art form represented by very few.

Text: Martin Seidel / Kunstforum Band 209, 2011 Seite 396
Übersetzt ins Englische: Feyza von Grünig, Sept. 2011

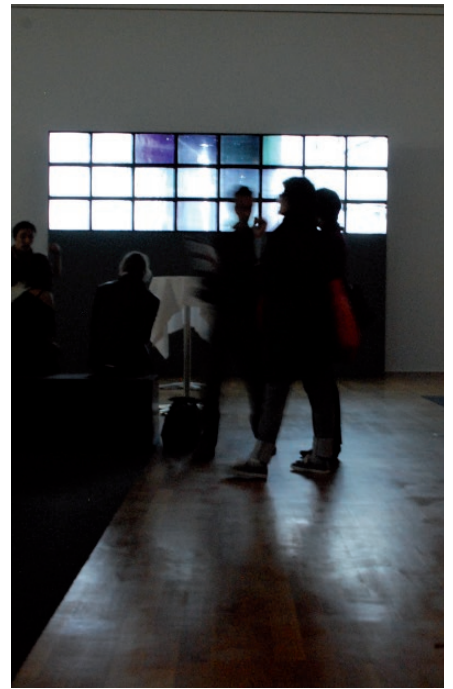
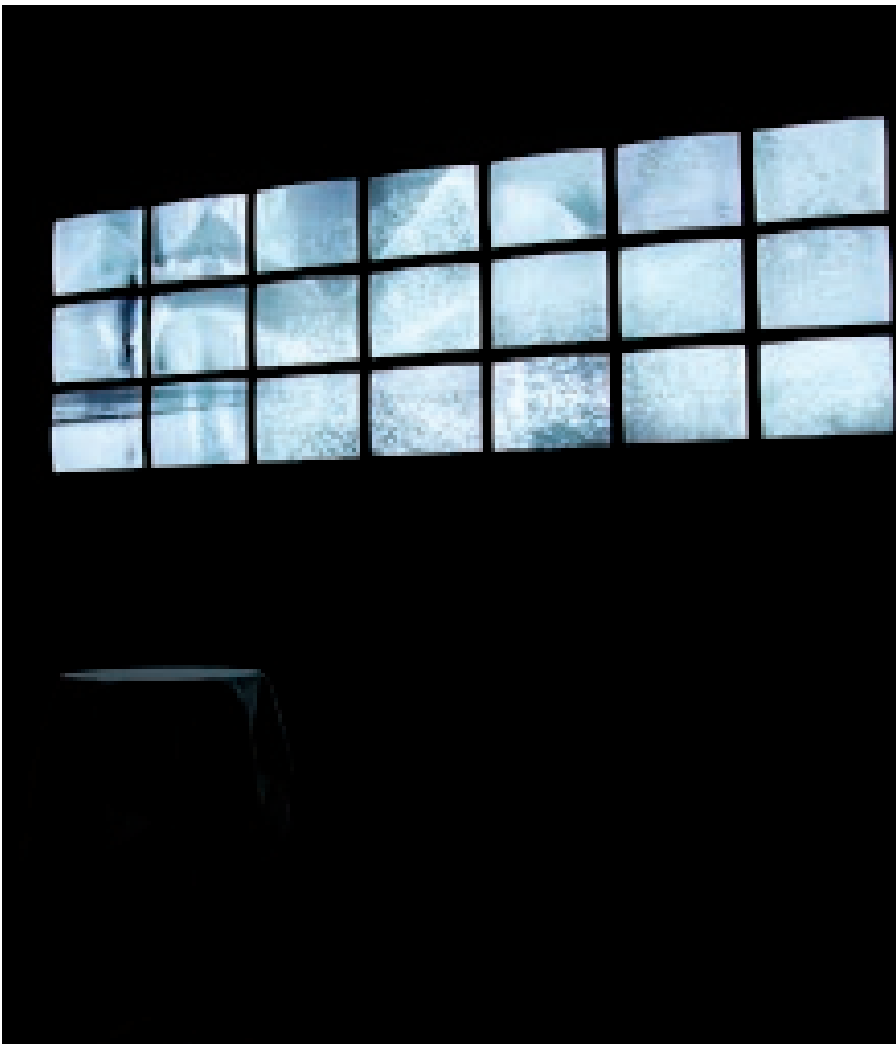


Foto: Claudia Waldner

fliegenschwimmen

Kunstmuseum Bonn, Internationale Videonale 13, D

Videoinstallation mit 24 Monitoran, 2011

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Nici Jost

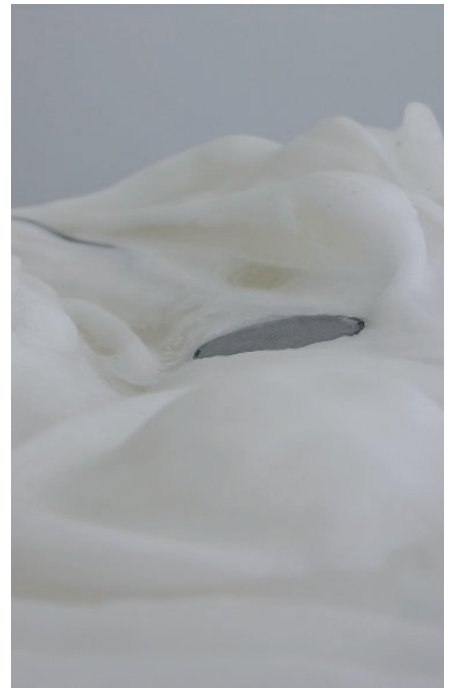
Vom Vergessen

Messehalle, Basel, CH

Vom Vergessen ist eine Relieflandschaft aus zwölf skulpturalen Parafinplatten. Die Einzelelemente sind klanglich und visuell miteinander verwoben und werden zum Schmelzen gebracht. «Waldner hat sich einem grundsätzlichen Phänomen menschlichen Dasein gewidmet. Was bedeutet es, zu vergessen? Und was bedeutet es, wenn das Vergessen

unwiderbringlich ist. Mit aufwändigen Mitteln und Prozessen ist eine Skulptur entstanden, die sich selber ständig transformiert. Erst im Prozess der Transformation lässt sich die Arbeit erschliessen. Einerseits zeigt sich hier der Mut zu radikaler Ausdrucksform, andererseits sperrt sie sich gegen rasche Rezeption und Konsumierbarkeit. ...» (Andy Athanassoglou)

Installation, 12 Parafinreliefplatten, 12 Audiokanäle, 36 Lautsprecher, 12 Metallwannen, 12 Heizelemente, 2008



Fotos: Bernard René Gardel, Hans Peter Wyss, Claudia Waldner

Vom Vergessen

Messehalle, Basel, CH

Installation, 12 Parafinreliefplatten, 12 Audiokanäle, 36 Lautsprecher, 12 Metallwannen, 12 Heizelemente, 2008

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: André Hartmann

Aarelie`s Welt

Stadt Aarau, CH

Aarelie ist ein richtiger Freigeist. Sie kommt und geht wann sie will. Sie möchte nichts, braucht nichts und ist einfach nur da. Sie ist verträumt und verkörpert den märchenhaft, poetischen Charakter. Ihre Spielwiese ist die Stadt Aarau. Zumeist sind es öffentliche Plätze und Orte, wo sie mit ihren unterschiedlichen roten Gegenständen plötzlich unerwartet auftaucht. Sie hat

den Zweck etwas Farbe in den Alltag und in den gewohnten Raum zu bringen, sowie den Menschen hier und da ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern.

Performance im öffentlichen Raum mit unterschiedlichen roten Objekten, 2009 – 2014



Foto: André & Marc Hartmann

Aarelle's Welt

Stadt Aarau, CH

Performance im öffentlichen Raum mit unterschiedlichen roten Objekten, 2009 – 2014

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: André & Marc Hartmann

Aarelle`s Welt

Stadt Aarau, CH

Performance im öffentlichen Raum mit unterschiedlichen roten Objekten, 2009 – 2014

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Géraldine Honauer

buchbaum

Stadtbibliothek, Aarau, CH

«buchbaum» ist ein poetisches Spiel zwischen dem Innen- und Aussenraum sowie der Zeit. Eine Konversation zwischen dem Baum, dem Stadtpark und dem Bibliotheksgebäude, geben die Gedankenwelt von Büchern, Geschichten und Erinnerungen frei. Die performative Installation befasste sich mit der Geschichte der letzten hundert Jahre rund um das

ehemalige Stapferhaus, die heutige Stadtbibliothek, in Aarau. Diverse Interviews mit damaligen Anwohnern, dem Stadtbauamt, der Bibliothekarin sowie den Architekten dienten als Grundlage für die fiktive Erzählung.

performative Installation, Text, Trommelspiel, Lichtinstallation: Stadtbibliothek und Stadtpark Aarau, 2009 / 2010



Foto: André Hartmann

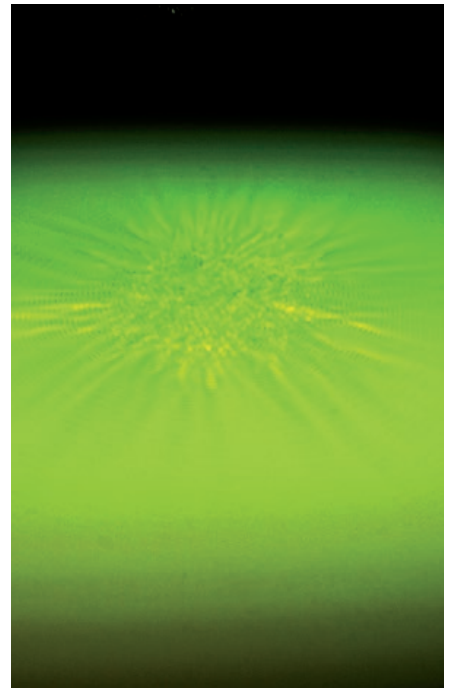
Synesthesia

Kunstraum, Aarau, CH

«Synesthesia ist ein Raum, in dem man Harmonie und Disharmonie in Form von Klangbildern, Farbrhythmen und Bewegung erfährt. Mittels Projektion auf eine Wasseroberfläche und durch unterschiedliche Klangquellen wird er mit Farben bespielt. Vier Klangkünstler geben Rot, Blau, Gelb und Grün eine individuelle Tonalität, so dass verschiedene akustische

Interpretationen entstehen. Durch die Zusammenarbeit mit der Pianistin und Synesthetikerin Andrea Hermenau und durch ihr gekoppeltes Empfinden von Ton und Farbe konnte dem abstrakten Begriff «Klangfarbe» eine Form gegeben werden. Ihre ursprünglichen Kompositionen zu der Projektion dienten den Klangkünstlern als Ausgangsmaterial.» (Sara Izzo)

Installation, Plexiglaswasserbecken, Videoprojektion, Bass-Shaker, 5.1 Surround Klangkomposition, 2007



Fotos: Nici Jost

Synesthesia

Kunstraum, Aarau, CH

Installation, Plexiglaswasserbecken, Videoprojektion, Bass-Shaker, 5.1 Sourround Klangkomposition, 2007

Claudia Waldner, Medienkünstlerin, Kreuzstrasse 24, CH-5013 Niedergösgen, www.claudiawaldner.com



Foto: Peter Preller

279 Tage

Galerie Altbau, Irsee, D

Was im ersten Moment wie die Oberfläche eines Planeten oder wie das Auftauchen eines Walfisches wirkt, entpuppt sich jeweils als Bauch einer schwangeren Frau. Die Arbeit besteht aus vier Videoloops in kreisförmiger Anordnung, die jeweils ein Element mit der werdenden Mutter darstellen. Die Videos entstanden unter Wasser, im Studio und in Verbindung

Videoinstallation, Videoloops, Klangkollagen, 2006

mit Ton und Erde. Der Klang wurde aus eigens produzierten Soundfiles komponiert. Er besteht aus natürlichen Geräuschen und verbindet die visuellen Inszenierungen in den Videos.



Foto: Claudia Waldner

bruchstücke leben

Künstlerhaus, Kempten, D

Raum 1: Ein graues Bad. Der einzige Farbtupfer im Grauen, ist ein halbgeleertes Rotweinglas. Es entsteht eine visuelle Verbindung zum roten Raum im unterem Stockwerk. Es fehlt der Spiegel im Bad, statt dessen ist der Film «bruchstück» zu sehen. In dem schwarz-weiss film taucht eine mysteriöse Frau auf. Diese versucht ihr Äusseres zu verschönern, obwohl sie

Videoinstallation, Videoloops, Klangkollagen, 2006

sich in einer bruchartigen Umbausituation befindet.

Raum 2: Ein roter Durchgangsraum. Auf Augenhöhe ist ein Schwarzspiegel angebracht. Die Verbindung in den grauen Raum ist akustisch. Geräusche des Badezimmers der Besucher, inkl. des Videos «bruchstücke» dringen fragmentartig in den roten Raum ein. (cw)